Saison 1966/67

Da in der RZ keine Tabellen der unteren Kreisklassen erscheinen, bleibt man im Unklaren über die Entwicklung der Ersten Mannschaft. Der Fußballverein scheint aber offensichtlich "in den letzten Zügen zu liegen". Darauf deutet eine am 28. 1. 67 stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung hin. Im damaligen "Schmitzeblättchen" wird folgendes darüber berichtet:

"Bei schwacher Beteiligung fand die Tagesordnung, die in erster Linie ein Zusammengehen mit dem TuS Erpel beinhaltete, nicht die Zustimmung der Anwesenden. In einer lebhaften Diskussion wurde versucht, nach Wegen zu suchen, die Vereinskrise zu beheben, doch gelang es nicht, die Vereinsarbeit auf eine breitere Basis zu stellen."

Bezugnehmend auf diesen Bericht beklagte sich der damalige Bürgermeister Schmitz *(Artikel im Mitteilungsblatt vom Februar 1967)* über die Misere im Fußballverein:

"Als in Erpel noch kein Sportplatz zur Verfügung stand, als die Spiele noch auf einem Wiesengelände ausgetragen wurden, da wurde in Erpel Fußball gespielt – heute ist zwar ein moderner Sportplatz vorhanden – aber von einem heimischen Fußball kann doch wohl keine Rede mehr sein. Die Gemeinde wird deshalb in Zukunft auch das Sportgelände in erster Linie als eine Schuleinrichtung zu betrachten haben."

Ganz Unrecht hatte der Bürgermeister wohl nicht, denn unseren Nachforschungen zufolge, existierte keine Erpeler Seniorenmannschaft. Die AH Mannschaft zeigte allerdings noch einige Aktivitäten. In der heimischen Presse berichtete H. A. Schlickowey mit einiger Regelmäßigkeit von Ergebnissen und Spielabschlüssen dieser Elf. Auf einem weiteren Sektor ist außerdem schon zu diesem Zeitpunkt ein Aufwärtstrend zu beobachten, der für die späteren erfolgreicheren Jahre von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Pfingsten 1967 veranstaltete Heinz Höse unter Mitwirkung von Peter Becker und Heinrich Schwarz mit den A und B Jugendlichen eine Fahrt nach Berleburg, dem Heimatort Höses. Dieses Faktum deutet ganz klar darauf hin, daß man sich beim Rot-Weiß Erpel auf die Jugendarbeit besinnt, ohne die eine erfolgreiche Seniorenabteilung auf Dauer undenkbar ist.

FV-Rot-Weiß-e.V. 1919 Erpel: Außerordentliche Mitgliederversammlung

Am Sonnabend, dem 28. 1. 1967 fand im Vereinslokal Josef Allmang eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Bei schwacher Beteiligung fand die Tagesordnung, die in erster Linie ein Zusammengehen mit dem TuS Erpel beinhaltete, nicht die Zustimmung der Anwesenden. In einer lebhaften Diskussion wurde versucht, nach Wegen zu suchen, die Vereinskrise zu beheben, doch gelang es nicht, die Vereinsarbeit auf eine breitere Basis zu stellen.
Es wurde beschlossen, die anstehenden Themen zunächst zurückzustellen und zu versuchen, auf der in Kürze stattfindenden Generalversammlung eine Lösung zu finden.

Anmerkung der Gemeindeverwaltung:
Zu dem vorstehenden Bericht des FV-Rot-Weiss-Erpel müssen wir mit großem Bedauern feststellen, daß man in dem örtlichen Fußballverein nicht die große, gemeinsame Linie gefunden hat, die allein eine Aufwärtsentwicklung der fußballinteressierten Erpeler Sportjugend gewährleistet hätte. Der Sinn des Sports ist doch wohl in erster Linie, die körperliche und geistige Ertüchtigung unserer Jugend zu fördern. Hier müßten alle kleinlichen und eigenwilligen Bedenken zurückstehen. Nur der Grundgedanke, die sportliche Ertüchtigung der Jugend, hat die Gemeinde veranlaßt, mit erheblichen Mitteln und Opfern einen modernen Sportplatz, der in erster Linie den Ballspielen dienen sollte, zu erstellen. Trotz größter Bedenken innerhalb der Gemeindevertretung hat schließlich dieser Grundgedanke gesiegt.

Eine schwer kriegszerstörte Gemeinde, die heute noch an diesen Kriegsschäden zu tragen hat, hat immerhin einen Sportplatz gebaut; der weit über 100.000 DM gekostet hat. Nach Abzug der staatlichen Zuschüsse mußte die Gemeinde Erpel hier noch mehr als 80.000 DM aufbringen. Das aufgenommene Darlehen wird die Gemeinde noch auf Jahre belasten. Die Steuerzahler haben heute kein Verständnis für diese Ausgabe einer relativ armen Gemeinde. Diese Steuerzahler haben aber auch ein Recht zur Kritik, wenn eine solche Ausgabe aus ihren Steuergroschen gemacht wird, ohne daß eine solche Anlage auch genutzt wird. Als in Erpel noch kein Sportplatz zur Verfügung stand, als die Spiele noch auf einem holprigen Wiesengelände ausgetragen wurden, da wurde in Erpel Fußball gespielt – heute ist zwar ein moderner Sportplatz vorhanden – aber von einem heimischen Fußball kann doch wohl keine Rede mehr sein. Meine Kritiker haben – durch das Verhalten der Fußballinteressierten in Erpel – leider Recht behalten. Es ist für mich heute schwer, diesen berechtigten Kritiken standzuhalten. Der Bau des neuen Sportplatzes in Erpel geht – ich bekenne es unverblümt – in erster Linie auf meine Initiative zurück. Meine Begründung von damals heute zu rechtfertigen, ist sehr schwer. Die Gemeinde hat immerhin noch ein Darlehen von 50.000 DM abzutragen! Schon wieder sind im Haushalt für 1967 Mittel bereitgestellt, um einen Umkleideraum auf dem Sportgelände zu errichten. Dies ist aber nur im Hinblick auf die neue Schule gerechtfertigt. Die Gemeinde wird deshalb in Zukunft auch das Sportgelände in erster Linie als eine Schuleinrichtung zu betrachten haben. Hier in der Schule in Erpel – bei unseren Jüngsten, herrscht wenigstens noch ein idealer, sportlicher Geist. Ihn zu pflegen und zu fördern wird in Zukunft die erste und vornehmste Pflicht auch der Gemeinde sein.
Heinz Schmitz, Bürgermeister

(Mitteilungsblatt vom Februar 1967)